

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 10

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadtwanderer **Die Stadt im Park**

Wie sieht die Schweiz im Jahr 2020 aus? Zur Beantwortung dieser Frage hatte die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP) nach Biel eingeladen. Stichwort: Metropole Schweiz. Zwei Tage später demonstrierten beim Grauholz in der Nähe von Bern die Bauern. Stichwort: Mehr Vacherin, weniger Couchepin. Die Gleichzeitigkeit ist kein Zufall.

Die Metropole Schweiz ist nicht etwa Zürich Metropolis, sondern das Städtetz Schweiz. Es hat drei Hauptabteilungen: das Mittelland, die Stadt Tessin und die Agglomeration Basel mit Blick nach Norden. Es ist ein durchgrüntes Siedlungsband, das von der Eisen- und von der Autobahn zusammengehalten wird. Alles ist freundeidgenössisch organisiert, auf Ausgleich bedacht, mehrpolig, ohne eindeutiges Zentrum, nach aussen offen. Entscheidend ist: Die Schweiz ist eine Stadt.

Dass das so ist, schien allen VLP-lern offensichtlich. Was das bedeutet, zeigten die vorgestellten Proben aufs Exempel. Da die Stadt Tessin der Autobahn entlang von Chiasso bis Bellinzona reicht, ist die Magadino-Ebene ihr Stadtpark. Es handelt sich also nicht um ein Landwirtschaftsgebiet, sondern um einen Naherholungsraum. Diese Ebene ist nicht für die Nahrungsproduktion da, ihr Hauptberuf ist die Stadtlunge. Die Stadt Tessin braucht einen Central Park.

Die grünen Flecken im Mittelland und anderswo, die die Besiedlung voneinander trennen, sind nicht Bauernland, sondern Grüngürtel. Sie zu erhalten ist bitter notwendig, damit die Metropole Schweiz atmen kann. Der allgemeine Central Park ist heilig, niemand darf ihn beeinträchtigen. Der weiche Faktor Stadtpark ist die Hauptattraktion der Metropole Schweiz. Hier ist es nicht wie in Moskau, Paris oder Tokio, wo die Häuser wie ein Krebsgeschwür das Land ersticken, hier herrscht ein Wechsel zwischen Bebauung und Park, die durchgrünte Stadtlandschaft. Die Metropole Schweiz ist die angenehmste, blühendste, gesündeste von allen Metropolen dieser Welt. Darüber hinaus hat sie noch die Berge als Hintergrund. Im Jahr 2020 wird die Schweiz der Stadtpark Europas sein, die grüne, lockere Grossstadt.

Die Bauern werden damit endgültig zu Stadtgärtnern. Sie betreuen den Stadtpark und werden für diese Leistung bezahlt. Statt Produktion Pflege. Heute protestieren die Bauern aber, weil der Milchpreis fällt und ihr Einkommen sinkt. Sie wollen produzieren, nicht pflegen. Das haben sie schliesslich gelernt und immer gemacht. Sie glauben immer noch auf dem Land zu leben, obschon es das nicht mehr gibt. Die Schweiz von 2020 beginnt im Kopf. Alle müssen umlernen. Lektion eins: Wir leben in der Stadt Schweiz. Das Dorf ist tot. Lektion zwei: Was dazwischen liegt, ist Stadtpark. Die landwirtschaftliche Produktion ist vorüber. Der Bauernstand ist tot. Lektion drei: Der Stadtpark braucht Pflege. Der Pflegestand entsteht.

→ Gruppe so zurechtgestutzt, dass sie nicht mehr an den eigenen Ansprüchen scheiterte. Jean-Pierre Lanz: «Wir wollen den Erfahrungsaustausch zwischen den Händlern, Herstellern und Agenten fördern. Wir wollen den Standard definieren, den Fachgeschäfte des anspruchsvollen Möbels erfüllen sollen. Ein Standard ist zum Beispiel der Einsatz für das Originaldesign und gegen die Kopierer.» Seine Kollegin Monika Peier ergänzt: «Wichtig bleibt die Weiterbildung. So gibts am 30. Oktober ein Treffen im Restaurant «Blinde Kuh» in Zürich, wo wir hautnah Kommunikation erleben werden und daraus Schlüsse für unser Berufsleben ziehen.» d.a.ch, Jean-Pierre Lanz, 056 221 35 50

1 Strom für 22 Einfamilienhäuser

Eine architektonische Meisterleistung ist die Fahrzeughalle im Klärwerk Werdhölzli bei Zürich nicht, dafür ein idealer Standort für eine Photovoltaikanlage. Nach Plänen des Ingenieurbüros Enecolo hat Edisun Power aus Mönchaltorf die Anlage realisiert. Der jährliche Ertrag wird rund 110 000 Kilowattstunden betragen, so viel wie der 22-fache Energiebedarf eines mittleren Einfamilienhauses. Den Solarstrom aus dem Werdhölzli können die Kundinnen und Kunden des Elektrizitätswerks Zürich an der EWZ-Solarstrombörse beziehen. Die Anlage steigert die Jahresproduktion der seit 1997 bestehenden Solarstrombörse auf über 2 Millionen Kilowattstunden. Fast 10 000 Kundinnen und Kunden decken heute einen Teil ihres Energiebedarfs mit Solarstrom oder Strom aus Wasserkraft.

Tor zu den Alpen

Der Gotthard-Basistunnel führt unter dem Bündner Bergdorf Sedrun am Ostanstieg des Oberalppasses durch. Ein 850 Meter langer Schacht für den Zwischenangriff soll dort dereinst zu einer Nothaltestelle führen. Regionalpolitiker wollen mehr: Sie wünschen einen regelrechten Bahnhof, der die abgelegene Surselva auf eine Fahrstunde Distanz zu Mailand und Zürich brächte. Davon versprechen sie sich einen Aufschwung der regionalen Wirtschaft und ein Mittel gegen die Abwanderung. Vorstösse beim Bund fanden bisher wenig Gehör. Die Bündner Regierung macht nun zusammen mit regionalen Behörden Druck mit einer Studie, welche die wirtschaftlichen und verkehrsplanerischen Auswirkungen untersucht. Und der Verein Visiun Porta Alpina versucht die Bevölkerung für das Anliegen zu

Wilkhahn

Die schönste Form in Bewegung zu bleiben.
Modus von Wilkhahn.

